

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 278.

Freitag den 27. November.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die Debatte über Köbers Programmklärung vom 17. November fortgesetzt. Der Tscheche Ramarecz polemisierte gegen die Erklärung des Ministerpräsidenten, welcher die Konsequenzen der im Militärprogramm Ungarn gegenüber gemachten Konzeptionen unterschätze, und erklärte, ein gerechter lokaler Ausgleich wäre allerdings der Weg, um aus den inneren Wirren herauszukommen. Abg. Graf Dzieduszycki erklärte, der Polenklub bege zu den Entschärfungen des Kaisers in Militärfragen volles Vertrauen; Redner warnte vor der wirtschaftlichen und staatlichen Trennung der beiden Reichshälften, er erblickte das größte Uebel des Staates in der Uebermacht des Reichsrates gegenüber den Landtagen und der Exekutive und appellierte an alle patriotischen Parteien, den Gottfriedern zu schließen und den Ausgleich mit Ungarn, die Handelsverträge, sowie eine Reform der Geschäftsordnung des Hauses zu ermöglichen. Abg. Karwein dankte dem Ministerpräsidenten für die nachträgliche ausdrückliche Wahrung der gleichberechtigten Einflüsse der österreichischen Reichshälfte in den gemeinsamen Angelegenheiten. Er warnte vor Trennungsgelüsten der beiden Reichshälften und betonte die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Ausgleiches auf patriotisch-paritätischer Grundlage; er appellierte an das Haus, sich endlich zu ermannen und die Diskussion aufzugeben, damit nicht ohne das Haus ein schlechter Ausgleich zu Stande komme. Am Mittwoch wurde nach der wörtlichen Verlesung des Einlaufs, welche eine halbe Stunde beanspruchte, die Debatte über die Regierungserklärung fortgesetzt. Abgeordneter Gross erklärte, die deutsche Fortschrittspartei bedauere das Mitleiden an der Einheit und Gemeinsamkeit der Armee, welche die beste Gewähr für den Frieden Europas bilde. Sie wünsche einen Ausgleich mit Ungarn, jedoch nicht um jeden Preis, und werde den fortgesetzten maßlosen tschechischen Forderungen entgegengetreten. Redner erklärte, eine Verständigung der Deutschen mit den Tschechen sei so lange unmöglich, als die Tschechen auf vorheriger Durchführung ihrer Forderungen beständen. Redner forderte die Regierung auf, endlich mit dem Nachgeben den Tschechen gegenüber zu brechen und mit Kraft und Ernst Ordnung in Oesterreich zu schaffen. — Die österreichische Zuckerteuer: Novelle, die fordern dem Abgeordnetenhaus zugegangen, ist jetzt eine Surette für den Zuckererwerb zwischen Oesterreich und Ungarn fest im Betrag von 3 1/2 Kronen für Konsumzucker und für Rohzucker 3,20 Kronen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft vom 1. Dezember 1903 ab. In den Bemerkungen zu dem Gesetz wird hervorgehoben, daß die Regierung mit Rücksicht darauf, daß die Basler Konvention die verfassungsmäßige Zustimmung erhalten hat, es für ihre Pflicht hielt, sofort diejenigen Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die österreichische Zollgesetzgebung der Basler Konvention vollständig anzugleichen. — Die österreichischen und ungarischen Delegationen sind nunmehr durch kaiserliche Handschreiben an die betreffenden Minister vom 15. Dezember einberufen worden. — Der ungarische Handelsminister Hieronymi wurde am Dienstag in der Stadt Szatmar mit 51 Stimmen Mehrheit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Die der Opposition angehören-

den Wähler zertrümmerten die Einrichtung des Bahllokals sowie zahlreiche Fenster; alle Leben wurden geschlossen; es wurde Militär zur Wiederherstellung der Ruhe herbeigerufen. Während der Ruhestörungen erhielten drei Polizisten und mehrere Teilnehmer an den Tumulten leichtere Verletzungen; ein Bedienter des Hotels, in welchem sich das Bahllokal befand, wurde schwer verletzt. Das herbeigerufene Militär stellte die Ruhe wieder her und patrouilliert die Straßen ab.

**Frankreich.** Im französischen Senat hat das Kabinet Combes einen großen Erfolg im Kampf um die Verweltlichung der Schule errungen. Waldeck-Roussaus Machenschaften, die sich des Befehls der Klerikalen erfreuten, sind wirkungslos geblieben. Schon am Freitag voriger Woche hatte der Senat in Fortsetzung der Beratung des Unterrichtsgesetzes nach längerer Debatte den von der Regierung gebilligten Antrag Delpech zu Artikel 3, nach welchem das Verbot, Sekundär-Unterrichtsanstalten zu leiten oder in solchen zu unterrichten, auf alle Kongregationen, auch die autorisierten, ausgedehnt wird, mit 147 gegen 136 Stimmen angenommen, obwohl Waldeck-Roussau scharf dagegen opponierte. Am Dienstag nahm der Senat mit 228 gegen 46 Stimmen einen Paragraphen zu Artikel 2 an, der von allen Schulleitern und Leiterinnen einen Befähigungsnachweis fordert. Artikel 2 wurde darauf mit 174 gegen 77 Stimmen angenommen. Zu Artikel 3 brachte Lintilhac einen Abänderungsantrag ein, in welchem das Subventionsrecht für die Schulen ausschließlich dem Staate vorbehalten wird. Der Berichterstatter und der Unterrichtsminister Ghaumi bekämpfte den Antrag, der für die freien Saisenschulen schädlich sein würde. Lintilhac zog sodann seinen Antrag zurück, und Artikel 3 wurde angenommen. Zu Artikel 4, der allen Privatmittelschulen untersagt, sich den Namen „Lycee“ oder „College“ beizulegen, beantragte Ballou das Wort „privat“ durch „frei“ zu ersetzen und die „ober Colledge“ zu streichen. Minister Ghaumi bekämpfte diese Abänderung, die daraufhin verworfen wurde. Artikel 4 wurde angenommen. Nach einem Austausch von Bemerkungen über hygienische Einrichtungen und über die Aussicht in den Privatunterrichtsanstalten wurden alle anderen Artikel angenommen. Der Senat beschloß mit 199 gegen 44 Stimmen zur zweiten Beratung überzugehen, worauf die Sitzung vertagt wurde. — Waldeck-Roussaus politische Karriere scheint nach seinem letzten Mißerfolg zu Ende zu sein. Mehrere Blätter teilen mit, daß der frühere Kabinettschef Waldeck-Roussau seine Demission als Mitglied der republikanischen Vereinigung des Senats gegeben hat.

**England.** Im Besinden der Parliamentszeit scheint eine Wendung zum Schleuneren eingetreten zu sein. Die Patientin liegt noch immer in Eskermeide bar-nier. Das am Dienstag in Eskermeide ausgegebene Bulletin über das Befinden der Kaiserin besagt: „Die Temperatur bei der Kaiserin betrug gestern Abend 37,4, der Puls 72; heute morgen war die Temperatur 37, Puls 72. Die Nachtruhe war durch starke Schmerzen gehöhrt. Es macht sich ein Hervortreten des Trommelfells bemerkbar; das Innenohr ist entzündet. — Ueber Studentenunruhen in Kiew werden erst jetzt amtliche Mitteilungen gemacht. Am 16. d. M. dem Jahrestage der Hinrichtung des Studenten an der Kienschen Universität Balmaschew, welcher den Minister Sipiagin ermordet hatte, fand in einem Auditorium der Universität eine Versammlung einiger hundert Studenten statt. Der Kurator, der Rektor und der Inspektor der Universität wurden mit Geschrei und Pfeifen empfangen. Umsonst überredeten der Kurator und der Rektor die Studenten auseinander zu gehen. Eine Anzahl Studenten verließ, nachdem der Kurator und der Rektor sich entfernt hatten, das Auditorium unter dem Gesänge des „Do profundis“ und strömte dem im Nebenviertel gelegenen Studentenpfeisraum zu. Als die Polizei hinzukam, gingen die Studenten auseinander; 29 von ihnen, die von der Universitätsinspektion erkannt worden waren, sind der Polizei

übergeben worden. Am demselben Tage fand im Polytechnikum eine von mehreren hundert Studenten besuchte Versammlung statt, die einen stürmischen Verlauf nahm. Nach längeren Beratungen verließen die Studenten den Saal und brangen mit Fahnen und dem Porträt Balmaschews in die Aula ein, wo sie eine Gedächtnisfeier abhielten. Nach mehreren vergeblichen Aufforderungen des Rektors löste sich die Versammlung endlich auf. — Ueber die Verhandlungen im Kischinewprozess, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, will die „R. Fr. Presse“ u. a. folgendes erfahren haben: Der Zeuge früherer Bürgermeister Schmidt sagte aus, er habe von dem früheren Zensor gehört, daß in Kischinew „Dessarabeg“ oft erbitterte Angriffe auf die Juden von der Präventivjurur gestrichen worden seien, Kischinew habe sich aber nicht daran gehalten, trotzdem sei er von der Prozeßbehörde unbehelligt geblieben. General Deamon, der während der Urkunden den Juden jede militärische Affinität verweigerte, gibt zu, es seien während der Ausschreitungen 5000 Mann Soldaten zur Verfügung gewesen, die leicht Ordnung hätten machen können, sonst best ehe die Vorchrift, wenn die Polizei nicht ausreichte, Militär zu entsenden. Präsident: Warum geschah das damals nicht? Zeuge schweigt und sagt dann erst: „Als der Gouverneur fürchtete, die Ausschreitungen könnten sich auch gegen die Christen kehren, wurde das Militär aufgegeben.“ Zeuge Feigin, Korrespondent der „Dnestri Nowosti“, versucht darzulegen, daß die Angeklagten nur Werkzeuge in der Hand gewissenloser geistlicher Kleriker waren. Als er einige Namen geistlicher Urheber der Ausschreitungen nennt, vertreibt ihn dies der Präsident. Advokat Jarubny erhebt Einspruch und verweist auf die Entscheidung des Petersburger Berufungsgerichts, daß die Anklage auch auf jene Personen ausgedehnt sei, die durch die Ergebnisse der Verhandlung befaßt werden. Der Staatsanwalt widerlegt sich diesem Verwuf, den Namen der Anklage zu erweitern; trotzdem die Vertreter der angeklagten Christen sich dem Antrag Jarubny anschließen, lehnt der Gerichtshof diesen ab.

**England.** Zur Bekämpfung von Chamberlains Zollprojekten fand am Dienstag Abend in London in der Duane Hall unter dem Vorsitz des Herzogs von Devonshire eine von der unionistischen Liga für Zollfreiheit der Lebensmittel veranstaltete Versammlung statt; unter den Teilnehmern befanden sich auch Lord George Hamilton, Lord Goschen, die früheren Minister Ritchie und Hicks Beach. In einer Ansprache führte der Herzog von Devonshire aus, die Liga bekämpfe nicht bloß die Besteuerung der Lebensmittel, sondern sei zum Widerstand gegen jeden Versuch entschlossen, überhaupt Schutzzölle einzuführen. Der Plan, Vorratsszölle zu schaffen, sei dem Geiste eines einzigen hervorragenden Staatsmannes entsprungen. (Beifall, aber auch Murren und Wischen.) Es sei nicht die Politik der Regierung, die jetzt dem Lande unterbreite sei. Was Vergeltungszölle angehe, so glaube er, daß viel zu gunsten derselben zu sagen sei. Die Versammlung nahm schließlich einen Beschlus an, der sich gegen die Errichtung eines Systems von Vorratsszöllen oder Schutzzöllen wendet.

**Spanien.** Das Programm der neuen liberalen spanischen Partei wurde von dem Führer Montero Rios am Dienstag im Senat entwickelt. Redner führte aus, die Partei werde die Monarchie, aber auch die Freiheitsrechte des Volkes verteidigen, sie werde für die Weiterbildung des Unterrichtswesens und für die Regelung der Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital eintreten, sowie für Abtunung des Konfords, weltlichen Unterricht, freundschaftliche Beziehungen zu Portugal und den südamerikanischen Republiken, Abtunung der Rechte der Fremdmächte und Aufrechterhaltung der Rechte Spaniens in Marocco. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen. Ministerpräsident Villaverde hielt sodann eine Begrüßungsansprache an die neue Partei.

**Türkei.** Die mazedonische Frage steht noch immer im Stadium diplomatischer Verhandlungen, aus dem sie auch so leicht bei der fortgesetzten dilatorischen Taktik des Sultans nicht herauskommen dürfte. Zeugnis davon legen folgende österreichisch-österreichische Meldungen aus Konstantinopel vom Mittwoch ab: Der russische Botschafter hat am Mittwoch im Auftrag seiner Regierung der Pforte erklärt, daß die Entente-mächte auf unveränderlicher Annahme der Reformforderungen bestehen, und er hat gleichzeitig die Pforte darauf aufmerksam gemacht, daß die Forderungen der übrigen Großmächte weiter gehen würden. Dies ist die Antwort auf den von türkischer Seite in Petersburg gemachten Versuch, Rußland umzustimmen. Es verlautet, daß der türkische Botschafter in Wien Nedim Pascha einen ähnlichen Auftrag hat, um das Wiener Kabinett zu einer persönlichen Haltung zu veranlassen. Es heißt ferner, im letzten türkischen Ministerrat sei der Antrag erörtert worden, den Vorschlag zu machen, daß die verlangten Zivilagenten wenigstens äußerlich als in türkischen Diensten stehend erscheinen sollten. Nachdem der Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, nach dem Ministerrat vom Dienstag nach Hause zurückgekehrt war, um die Beschlüsse zu revidieren, wurde er nochmals nach dem Hülzibiz berufen. Es wird berichtet, daß er den Auftrag erhalten habe, durch die türkischen Botschaften neue Schritte bezüglich gewisser Änderungen der beiden ersten Punkte der Reformforderungen zu veranlassen. — Die mazedonischen Banken haben auch durch das Greinbrechen des Winters, obwohl ein großer Teil der Aufständischen wieder in ihre Dörfer zurückgekehrt ist, noch so unbedeutend von den Tüchern leben, sich in ihrer Nordbrennerfähigkeit nicht fördern lassen. Nach Mitteilung der Pforte an die Botschafter der Entente-mächte haben am 10. d. M. fünf bulgarische Bulgaren das mohamedanische Dorf Lazar im Sandtschak Rif-Klasse niedergebrannt, 12 Einwohner ermordet und in die Moskoe Bomben geschleudert. Die Bombe sei dann geflüchtet und werde verfolgt. — Wie wir einer Korrespondenz der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia entnehmen, ist man in dortigen mazedonischen Kreisen der festen Überzeugung, daß die Türkei das erweiterte Reformprojekt nicht annehmen oder wenigstens den Winter über daran mädeln werde, um Zeit zu gewinnen. Da man in diesen Kreisen nicht daran glaubt, daß die Mächte Zwangsmittel zur Annahme des Projektes anwenden werden, so geht man, den Winter über für den dann — nach mazedonischer Meinung — unvermeidlichen Frühjahrskrieg zu rüsten. Der Appell der Mazedonier ist schon so sehr nach einem „Mehr“ gereizt, daß ihm das Reformenprojekt durchaus nicht mehr genügt. Nur von einem triegerischen Konflikte erwarten die Mazedonier die Erfüllung ihres Programms: Alles oder Nichts.

**Ostasien.** Aus Ostasien berichtet ein Peterburger Telegramm des „Russischen Bureau“ vom Dienstag: Der Handelshafen in Port Arthur ist eröffnet worden; Schiffe und Handelskarawanen werden laut Verordnung des Staatsballers erhoben. Nach Privatnachrichten hat der Vizekönig Quanschikai dem Kaiser von China gemeldet, daß er bereit sei, den Russen in der Wandschui den Krieg zu erklären; General Noh sei bereit, mit 18000 Mann in Schanbaikuan einzurücken. Mehrere hatten neulich englische Blätter gemeldet. Wir bezweifeln aber doch sehr, daß China den Wunsch haben wird, sich in einen Krieg mit Rußland zu stürzen, zumal da den Russen alle strategischen Vorteile von vornherein gesichert sind. So meldet der „Standard“ aus Tientsin: Die Russen haben am Donnerstag, den 19. d. M. von neuem Haischeng, etwa 3 Meilen nördlich von Nutschuang, besetzt. — Auf Veranlassung Rußlands ist der chinesische Militärbesatz in Muktien entlassen worden. Der russische Gesandte nahm die Unterhandlungen mit China über den sechsten Paragraphen der letzten russischen Bedingungen wieder auf; falls dieser nicht erfüllt wird, soll Muktien nicht geräumt werden. Das ist ein Benehmen, das China schon zum Krieg reizen könnte. Allein, was wollen die Chinesen gegenüber dem mächtigen Rußland anfangen. Quanschikai soll zwar über leblich disziplinierte Truppen verfügen, allein gegen die Russen kommt er damit doch nicht auf.

**Mittelamerika.** In der Regerepublik San Domingo hat die Revolution gefiegt. Nach einem Telegramm aus Kap Haitien liegen dort telegraphische Meldungen aus Puerto Plata vor, wonach Santo Domingo am Dienstag vormittag kapituliert hat. Präsident Wosy Gil und die Minister hätten sich geschüdt. — Nach Depeschen aus Puerto Plata haben sich Präsident Wosy Gil und seine Minister bei der Uebergabe der Stadt Santo Domingo an Bord des im Hafen liegenden deutschen Schiffes geschüdt. — Die Revolutionäre haben sich übrigens eine Verletzung des Völkerrechts zu Schulden kommen lassen. Wie ein Telegramm aus Santo Domingo meldet, haben die Aufständischen am Montag auf die im Hafen liegenden Reicherschiffe geschossen. Ein Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie, welcher Munition für ein Fort der Regierung auslief, erwiderte darauf das Feuer, um die Belagerung der Ladung zu erleichtern. Der amerikanische Geschäftsträger in Santo Domingo, Powell, meldet, er habe die Führer der Revolutionspartei gewarnt, daß, wenn sie während des am 23. d. M. erklärten 48 stündigen Waffenstillstandes die Feindseligkeiten fortsetzen, dadurch die Souveränität Santo Domingos gefährdet werden würde. — Aus Panama wird gemeldet, die dortige Regierung sei bereit, einen großen Teil der kolumbischen Schuld zu übernehmen, lehne jedoch energisch jeden Vorschlag der kolumbischen Bondsoldaten ab.

**Nordamerika.** Auf den Philippinen haben die Amerikaner einen neuen Sieg über die Moros erfochten. Einem Telegramm aus Manila zufolge hat General Leonard Wood am 20. d. M. die besetzte Stellung der Moros in den Bergen von Jolo genommen und die Erdbefestigungen zerstört. Der Verlust Woods betrug einen Toten und zwei Verwundete. Die Aufständischen hatten 75 Tote.

## Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Ueber das Befinden des Kaisers wurde am Mittwoch folgendes Bulletin ausgegeben: „Die Operationswunde an der linken Stimmlippe ist seit dem 19. d. M. verheerend. Seine Majestät der Kaiser und König bedürfen noch einige Zeit der Stimmschonung, bis die Narbe hinreichende Festigkeit gewonnen hat. Allerhöchsterseits gebraucht jetzt eine Massagekur des Kehlkopfes, verbunden mit Stimmübungen. Voraussichtlich wird innerhalb einiger Wochen die Stimme wieder völlig gebrauchsfähig werden.“ — Prof. Dr. Schmidt, Jberg. — Nach der „Nationalzeitung“ ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser, wie bisher regelmäßig bei Beginn einer Legislaturperiode, den Reichstag am 3. Dezember eröffnet und die Thronrede verliest. — Aus Hannover wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: Die Reise des Kaisers nach Hannover ist nicht aufgehoben. Dagegen erscheint es ausgeschlossen, daß der Kaiser in Böhme an den kaisertümlichen Hofjagden am 17. und 18. Dezember teilnehmen. Am den am 19. Dezember in Hannover stattfindenden Regierungsjubiläum, die schon seit längerer Zeit festgesetzt sind, wird der Kaiser teilnehmen. — Den Prof. Dr. Moritz Schmidt hat der Kaiser aus Anlaß der glücklich überkauften Operation nach der „National-Zig.“ zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

(Zur Ernennung des Oberkonsistorialrats Voigts) zum Präsidenten des Oberkirchenrats wird der L. C. von geschätzter Seite geschrieben: Voigt war der Vorfisende des aus dem Landeskonsistorium und dem Synodalvorstande bestehenden Gerichts, welches den Dsnabrücker Pfarrer Weingarten zur Amtsenthebung verurteilte — unter Aushebung der milderen erksinnlichen Entscheidung, welche sich mit einem Verweis begnügt hatte. Das von Voigt gezeichnete Erkenntnis stellte sich auf dem Standpunkt der entschiedensten Orthodoxy. Es spricht ganz bestimmt aus, daß es Pflicht eines jeden Geistlichen der evangelischen lutherischen Kirche der Provinz Hannover sei, sich endlich zu bekennen, von der Schriftgemäßheit des kirchlichen Bekenntnisses sich innerlich zu überzeugen, wie in der letzteren bezeugten, wie in der heil. Schrift begründeten Glaubenswahrheiten in ihrem ganzen Umfang gefestigt und mit freudiger Zuversicht verknüpfen zu können. Wenn sein Gewissen das nicht erlaube und wer dazu nicht im stande sei, habe seinen berechtigten Anspruch darauf, ein Predigamt in der hannoverschen evangelisch-lutherischen Landeskirche zu übernehmen und zu führen. Ohne Bedenken ist denn auch die Konsequenz gezogen, daß ein solcher Geistlicher aus dem Amte entfernt werden muß. Diese Ernennung zeigt, daß die Staatsregierung die in der Generalsynode zu Lage getretenen orthodoxen Anschauungen teilt. Die Hoffnung der Gemäßigten, daß einer der ihrigen in das Amt des Präsidenten des Oberkirchenrats berufen werde, hat sich also nicht erfüllt; der Oberkirchenrat wird durch diese Ernennung wieder ein Stück weiter nach rechts geschoben.

(Militärisches.) Unter Zustimmung des Kriegeministers nahm die bayerische Kammer einen Antrag an, wonach alle der Soldatenmishandlungen schuldigen Offiziere und Unteroffiziere aus dem Heere entfernt werden sollen.

(Die Verlängerung des Militärquinquennats) um ein Jahr, wie sie vom Reichstage gefordert werden wird, ist, wie dem „Hamb. Kor.“ offiziell geschrieben wird, nicht in politischen Rücksichten begründet, sondern auf Wunsch des preussischen Kriegeministers bereits im Frühjahr, also vor den Reichstagswahlen, beschloffen worden und zwar ausschließlich aus militärischen Gründen.

(Als sehr mager und problematisch) bezeichnet Kautsky in der sozialdemokratischen

Wochenchrift „Die Neue Zeit“ die Resultate der preussischen Landtagswahlen. Kautsky will nicht zu dem klüner Beschluß zurückkehren, die Beteiligung an den Landtagswahlen künftig zu verbieten. Er stellt aber zur Erwägung, ob man nicht es jedem Wahlkreis überlassen müsse, ob er zur Gewinnung von Mandaten in den Wahlkampf eintreten will. Ganz auszugeben aber sei nach den bisherigen Erfahrungen die PreSSIONSPOLITIK, der Versuch, den Freisinnigen einige Mandate abzupressen. Dieser Versuch sei ein höchst kostspieliges Verfahren, das angesichts des Verhaltens der Freisinnigen nur dazu führe, den Konserativen ein paar Mandate zuzuschlagen, ohne die geringste Aussicht, ein Mandat für die Sozialdemokratie zu erobern. — Man ersieht aus dieser Ausführung, bemerkt die „Fris. Zig.“, welche Bedeutung es hatte, daß die Sozialdemokratie nicht ein einziges Mandat, auch in Teltow-Charlottenburg, erobern konnte. Sie würde darin nur eine Ermunterung gefunden haben, die jetzt geübte „PreSSIONSPOLITIK, den Versuch, den Freisinnigen einige Mandate abzupressen“, auch bei späteren Wahlen nur noch stärker fortzusetzen.

(Gute Ratsschlage für die Behandlung der Kanalfrage) erteilt der Regierung der bekannte Owerschleppungs-Kommissar in der „Post“. Er meint, die Kanalfrage werde „zweifellos seitens der Regierung am zweckmäßigsten einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden können, wenn die (konservativen) Nationalliberalen dabei ganz links liegen läßt und sich ausschließlich auf Verhandlungen mit dem Zentrum und den kanalgegnerischen Konservativen verläßt. Irigend eine Mitwirkung der Nationalliberalen könne „von vornherein alles für lange Zeit wieder verderben“. — Der Vorschlag der „Post“, die Freunde einer Vorlage links liegen zu lassen und sich mit den Gegnern zu verhandigen, entspricht der Taktik, die von ihrer Seite seit Jahren in der Kanalfrage empfohlen worden ist.

## Wirtschaftslandes.

(Gegen den Althubr-Landesschlus hat die Berliner Bäckerinnung „Konfordia“ eine Eingabe an das Polizeipräsidium beschloffen, in der es u. a. heißt: Die Mitglieder erlitten in dem Althubr-Landesschlus eine große Schädigung für die Gewerbe, da die Stunden von 7 bis 9 Uhr abends die geeignetsten sind, um das Abendbrot zu kochen. Ferner wird hervorgehoben, daß diese weitere Einschränkung des Geschäftsverkehrs die Gefahren der Uebertretung vermehrt, wie das schon bei Einführung der Sonntagruhe zu beobachten war. Den Konditionen und Vädelern mit Schankgerechtigkeit werde durch den Althubr-Schlus noch eine weitere Bevorzugung gewährt. Auch bedeutet der Althubr-Schlus weiterhin eine Stärkung der Warenhäuser.

(Der Streik der Berliner Metallarbeiter hat 400000 Mk. an Unterprügungsgeldern gefordert. Außerdem sind noch für Gemäßregelle 145622 Mk. ausgegeben worden. In der Generalversammlung des Metallarbeitervereins wurde am Montag die Streikleitung scharf angegriffen, weil sie es veräumt habe, den Streik zur richtigen Zeit zu beenden. Besonders wurde der Streikleitung Schuld gegeben, daß die besten und ältesten Mitglieder des Verbandes stillungslos geworden seien.

(Gegen die Wiedereinführung von Vinnenschiffabgaben hat sich am Sonnabend der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland-Westfalen ausgesprochen, ebenso die Handelskammer in Mannheim. In der letzten Sitzung der Berliner Handelskammer wurde mitgeteilt, daß die preussische Regierung nicht beabsichtige, eine Vorlage wegen Erhebung von Schiffabgaben auf natürlichen Wasserstraßen einzubringen.

(Die Erschließung eines neuen großen Koblenreviers am Niederrhein hat der Handelsminister Möller am Montag angefündigt. Bei der Einweihung eines neuen Obergemäusgebäudes in Bonn sagte der Minister, es scheine, als ob sich am Niederrhein ein neues großes Revier erschließe, wo die Zehre Rheinpreußen schon gewaltige Aufschlüsse gemacht habe und noch größere Aufschlüsse zu erwarten seien.

## Reklamezettel.

### Einen Gruss von meiner Mutter

© und ich hätte nicht in die Schule kommen können, weil ich ganz selber war und fast blühte.“ „So“, meint der Lehrer, „nun sag deiner Mutter wieder einen Gruss und sag ihr weiter, das wird keine Entschuldigung mehr.“ Seit Frau's ädte Sedener Mineralpässchen erschienen, braucht ich kein Mehl mehr mit Hüten und Hirschtel und wie die jähren Dinge alle lassen abzu-plagen. Da kauft man sich für 85 Pf. einfach eine Schachtel Pässchen und die Erklärung wie schnell vorher-geht. Das meißt dir für die Zukunft und ihr anderen meißt's euch auch, damit die ewigen Schindlerlämmen wegen Hüten und Erklärung einmal ein Ende nehmen.





**große starke Gansen,**  
 Stück 2,75, ohne Klein.  
 Ferner sind die ersten  
**Dresdner Gänse**  
 feingetroffen bei  
**Marie Grunow.**



**starke Gansen,**  
 a Mt. 3, — ohne Klein,  
**1a. frisches Rehwild,**  
**wilde Kaninchen**  
 a 75 Pf. bis 1 Mt.

feinste Hasenbühnen, Hennen,  
 feinste Zett- u. Bratgänse,  
 junge Enten, Suppenhühner,  
 feinste böhmische Spiegel-  
 karpfen,  
 lebende Schleien u. Hechte  
 empfiehlt **Emil Wolf.**

**Vierländer Gänse u. Enten,**  
 junge Perlhühner,  
 junge feiste Fasanen,  
 frisches Rehwild,  
 echte Frankfurter Würstchen  
 a paar 0,25 Mt.,  
 Russischen Salat,  
 echten Viktoria-Chesterkäse,  
 Kieker Speckbücklinge u.  
 Sprossen  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Eier,**

a Mandel Mt. 1,10,  
 empfiehlt **Emil Wolf.**

**Rindfleisch**

empfehlen  
**L. Nürnberger.**

**Prima Weizenmehl**

in Originalpacken a 1/4 und 1/2 Zentner empfiehlt  
**Rischmühle.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährmilch**

ist auch zu haben in der  
**Neumarkt-Apotheke.**

Setze hiermit an, daß ich von Mittwoch an  
 bis Sonnabend jede Woche

frisch geschlachtete Gänse  
 verkaufe. Desgleichen empfehle:

**Alles Gemüse**  
 und Flaschenbier,  
 saure Gurken,  
 Sauerkohl 2 Pfd. 15 Pf.,  
**Butter, Käse,**  
**Eier u. f. w.**  
 Hochachtungsvoll

**Frau Henr. Schmidt,**  
 Dom 10, im Domladen

**G. Brandt**

erm. Siecht

**Frauenstrümpfe** 120, 90 **60 Pf.**  
**Kinderstrümpfe** je nach Größe 80 Pf. bis **40 Pf.**  
 130 Pf. bis **50 Pf.**  
**Herrnschuhen** 100, 75, 50, **30 Pf.**

**Herrensachen**  
**Unterwäsche** für Damen, Herren und Kinder.

Hemden Jacken Beinkleider vorzügliche Qualität zu sehr billigen Preisen.

**Jagdwesten,** alle Größen, verschiedene Qualitäten.

**Kinder-Unteranzüge,** gestrickt und Tricot, verschiedene Qualitäten.

**Handschuhe,** gestrickt, Tricot, Krimmer, Leder in großem Sortiment.

**Gals-, Kopf-, Schultertücher,** Kapotten, Mützen, Schwals, Barchendwäsche in bester Nahtarbeit, sehr preiswert.

**Barchend, Velours, Flanelle** etc.

**Kleiderstoffe** von d. feinsten Qualitäten bis **53 Pf.**

**Betttücher** 3,00, 2,50, 2,00 **1,50.**

**Schlafdecken** 8,—, 6,—, 4,—, **2,50.**

**Korsetts,** enorme Auswahl, viele Spezialitäten, von 12 Mark bis **1,25.**

**Regenschirme**

für Damen, Herren u. Kinder  
 6,—, 5,—, 4,—, 3,—, 2,50, 2,00, 1,50 u. **1,00.**

**kleiderraffer,**

„Ringsherum“ 80 u. 30 Pf. „Endlich“ 70 Pf.

**Millerrain Pluvial,**

gummierter Sammet-Kleiderstoff gegen Regen und Straßenschmutz.

Auf obige Preise wie üblich:

**5 Prozent Rabatt!**

**Wollgarne,**

Kometen — Stern — Canarien etc.

**Sonder-Angebot**

Freitag, Sonnabend, Sonntag statt **2,00** per Pfd. nur **1,60 netto.**

**RAUMANN'S** weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestöpfen und zur modernen Kunststickererei.  
 Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung.  
 Rechte Garantie. Unterricht gratis.

**H. Baar, Markt Nr. 3,**  
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Nat. ev. Hilfe bei Störungen ert.  
**C. Wagner,** Halle a. S., Adyplan 3,  
 (Leibziger Turm) rechts part.

**Feinsten Thüringer Landkäse,**

gr. haltig im Geschmack, empfiehlt  
**Louis Albrecht,**  
 Girtelstraße (an der Damm-Mühle).

**Kranken- und Sterbetafel „Augusta“, G. H.**

**Sonntag den 29. Nov. 1903,**  
 abends 6 Uhr,

außerordentl. Generalversammlung  
 in Menzels Restauration.  
 Tagesordnung: Statutenänderung.  
**Der Vorstand.**

**Turnverein „Rothstein“ G. H.**

Sonntag den 29. d. M.,  
 von nachmittags 3 und abends  
 8 Uhr an  
**Gesellschaftsfest.**  
**Der Vorstand.**  
 Die sonst Eingeladenen herzlich willkommen.

**Schkopau, Gasthof „Deutscher Kaiser“.**

Sonntag den 29. und Montag den 30. Nov.  
**Firmfest.**  
 Es ladet freundlich ein  
**Berger, Gastwirt.**

**Menzels Restaurant.**

Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Hubold's Restauration.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
 Sonnabend

frische hausgeschlacht. Wurst.  
**E. Fiedler, Sandkühlerstr. 18.**

Heute  
 fr. hausgeschlachtene Wurst.  
**Wilh. Alleritz, Amtsdäuser 6.**

**Schlachte**

Sonnabend ein Schwein und verkaufe  
 Fleisch a Pfund **60 Pfg.,**  
 Wurst a Pfund **70 Pfg.**  
 Bestellungen auf Fleisch erörte bis Freitag abend.

**M. Krause, Leichstraße 10.**

**Schlachte ein Schwein**

und verkaufe Fleisch a Pfund **60 Pfg.,**  
 Wurst **70 Pfg.** Bestellungen auf Fleisch  
 bis Freitag abend.  
**Frau H. Regel, Rosental 11.**

**Besseres Fräulein**

wünscht freundlichen Bekanntschaft mit bescheidenem  
 Herrn im Alter von 28—34 Jahren. Adressen  
 unter **N 300** postlagernd Westerbarg erb.

**Ein junger tüchtiger Mann,**

möglichst Schloffer, für den sofort dauernde Stelle  
 als Helfer an einer Hofischen Koloniedirektion.  
 Zu melden in der Wäsche zu Gehelr-Bühlig  
 bei Neumark.

**Junger Mädchen,**

29 Jahr alt, das die Buchführung erlernt  
 hat, sucht möglichst bald zur weiteren Aus-  
 bildung als Verkäuferin in Konfektionsge-  
 schäft oder in Geschäfte jeder andern Branche  
 Stellung. Da Ver. auch im Kochen ausge-  
 bildet und in häuslicher Wirtschaft erfahren,  
 so würde es auch gern im Haushalte mit aus-  
 helfen. G-f. Lff. unter **A B Halle a S.,**  
 Westelstraße 25, erbeten.

**2 tüchtige Verkäuferinnen**

sucht für sofort  
 Spielwarenhaus  
**Wilhelm Köhler.**

**Ein echter Wolfsjagd,**

auf den Namen „Molly“ hünd, ist abgeben  
 gekommen und sicherte ich über dessen Nachweis  
 eine gute Belohnung (bis 20 Mt.) zu.  
**Emil Rülke.**  
 Hierzu eine Beilage.



**Handwerkammer zu Halle a. S.**  
 Halle, 25. November. Von heute vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr an hielt die Handwerkammer zu Halle a. S. ihre zweite Vollversammlung im Sitzungssaal der Stadtvorordneten hier ab. Eämliche 45 Kammermitglieder bzw. Mitglieder des Gesellenausschusses waren erschienen. Der Vorsitzende der Handwerkammer, Herr Obermeister Schönborn-Halle, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der königlichen Regierung, Herrn Regierungsrat Dr. F. Heile und eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser.

Ueber die Tätigkeit des Vorstandes in der Zeit vom 24. Juni d. J. (der ersten Vollversammlung) bis zur Gegenwart berichtete Herr Schneidermeister Blume-Halle. Der Vorstand hat in dieser Zeit in 8 Sitzungen 103 Beschlüsse gefasst, von denen besonders wichtige diejenigen über die Zulässigkeit zur Gesellenprüfung vor Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten Lehren waren; es konnte im allgemeinen eine Notwendigkeit von der Zulässigkeit einer zurückgesetzten Lehren in einzelnen Handwerken nicht festgestellt werden. Auch mit dem Submissionswesen hat sich der Vorstand eingehend beschäftigt. Für die Einführung von Meisterkursen ist er ebenfalls lebhaft eingetreten, diese Kurse werden jedoch leider in dem laufenden Jahre voraussichtlich noch nicht eingeleitet werden können. Ein Mitglied regte an, die Zusammenkünfte der Handwerksmeister „Handwerkertage“ zu benennen.

Den Rechnungsausschluß für das Geschäftsjahr 1902 gab Herr Bädermeister Klappenbach-Merseburg bekannt. Es ergibt sich eine Gesamteinnahme von 41574 09 Mk., der eine Gesamtausgabe von 45214 61 Mk. gegenübersteht. Demnach resultiert eine Mehrausgabe von 3340 52 Mk. Dieser Fehlbetrag ist entstanden durch die Unterschlagungen des früheren Sekretärs Mühlspfordt. Wären diese nicht vorgekommen oder hätte Mühlspfordt Ersatz geleistet, so würden die Ausgaben nicht 45214 61 Mk., sondern nur 34308 61 Mk. betragen haben, auch würde in diesem Falle eine Mehreinnahme von 7565 48 Mk. zu verzeichnen gewesen sein. Der Mehrausgabe von 3340 52 Mk. steht ein nicht geringes Lager verkäuflicher Druckwaren entgegen; aber auch abgesehen hiervon dürfte dieser Fehlbetrag im Laufe des Geschäftsjahres 1903 zum Ausgleich gebracht werden, und zwar insbesondere durch Mehreinnahme in den einzelnen Gattungen.

Nachdem Entlastung ausgesprochen worden war, begrüßte Herr Obermeister Schönborn den mittlerweile erschienenen Vertreter der Stadt Halle, Herrn Stadtrat Döhl.

Sodann nahm Herr Klappenbach das Wort. Er habe erfahren, anwesende Kammermitglieder hätten von dritter Seite fotografirte Blätter erhalten, auf welchen er (Herr Klappenbach) als Berichterstatter für die auf der Tagesordnung stehende Mühlspfordt-Adresse genannt sei; er erkläre hierzu, daß er diese Berichterstattung ablehne. Auf die Anfrage des Vorstandes, welchen Inhalt die verteilten Blätter haben, wurde mitgeteilt, daß es sich um eine Flugblattverteilung von seinen des ehemaligen Kammersekretärs, des Defraudanten Mühlspfordt handelt. Unter Zustimmung der Versammlung teilte Herr Obermeister Schönborn mit, daß es dem Vorstande und den Mitgliedern der Handwerkammer selbstverständlich unmöglich sei, auf Vorlagen eines Geisteskranken einzugehen. Mühlspfordt habe vor wenigen Tagen an den Vorstand der Kammer einen Brief geschrieben, in dem er unter Drohungen um einen Vergleich in der bekannten Unterschlagungsangelegenheit ersuchte. Daraufhin habe natürlich der Vorstand nichts erwidert. Mühlspfordt hat sich nun erküht, an Kammermitglieder zu schreiben und durch einen heute vormittag von ihm vor oder in dem Rathause aufgestellten Dienstmann an die nach der Vollversammlung gehenden Handwerker Flugblätter verteilen lassen, in denen Schmähungen gegen Vorstandmitglieder der Kammer enthalten sind. Es ist unvermeidlich, daß es Mühlspfordt möglich gewesen, Briefschaften aus der Pfankist in Alt-Scherbig, wo der Geisteskranke gegenwärtig interniert ist, jedenfalls ohne Vorwissen der Anstaltsleitung an die Defizienten gelangen zu lassen.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 25. Nov. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hielt heute eine Zentralversammlung im neuen Radwischschiffbauwerkshaus am Kaiserplatz ab. Aus dem vom geschäftsführenden Direktor, Herrn Dr. Kabe, erstatteten Bericht über die im Juni n. J. in Magdeburg stattfindende Provinzialausstellung ist zu entnehmen, daß diese gut besucht werden wird, da sich sehr viel Kreise für dieselbe interessieren. Die letzte Provinzialschau fand vor etwa 10 Jahren statt, seitdem sind erhebliche Fortschritte auf dem Gebiete

der Landwirtschaft gemacht worden. In dieser Zeit stieg die Zahl der Pferde in der Provinz Sachsen von 195 000 auf 215 000, die Zahl der Rinder von 697 000 auf 753 000, die Zahl der Schweine um wenigstens 50 Proz. Man erstrebt hieraus, welche Fortschritte die inländische Viehzucht gemacht hat. Der Züchterverband für die Förderung der Züchtung des Niederungsviehes zählte 16 Züchterschichten mit 365 Mitgliedern und 2200 eingetragenen Rindern, der Simentaler Züchterverband zwölf Genossenschaften mit 463 Mitgliedern und 3224 eingetragenen Rindern, der Schweinezüchterverband 14 Genossenschaften mit 258 Mitgliedern und 851 eingetragenen Schweinen. Auch ein Züchterverband für die Zucht schwerer Arbeitstiere besteht im Kammergebiet, der auch ganz gute Erfolge zu verzeichnen hat. Unter solchen Verhältnissen wird sich die geplante Ausstellung, über welche der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsminister a. D. Erzelenz von Bötticher das Ehrenpräsidium übernommen hat, wohl rentieren. In etwa 3 Wochen hofft man das Programm zur Verfertigung zu bringen.

Rosla, 25. Nov. Ein bedauerlicher Unfall ist gestern bei Duesenberg vorgekommen. Ein Geselle der Fürstlichen Domäne Rosla, welches Herrn Administrator Laue in Duesenberg abholen sollte, ist auf bisher unaufgeklärte Weise verunglückt. Der Kutscher Klingebil ist heute morgen nach der „Sang. Ztg.“ im Walde bei Hainrode tot unter dem Wagen aufgefunden worden. Die Pferde sind unbeschädigt.

Halberstadt, 24. Nov. Ein aufregender Vorfall spielte sich nach der „Halb. Ztg.“ Montag vormittag im Roetengang ab. Von den durch den Sturm am Sonnabend entwurzelten starken Linden war eine im Sturze durch einen benachbarten Baum aufgehalten worden und sollte nun völlig niedergelegt werden. Zu diesem Zweck begab sich ein händischer Arbeiter auf den noch stehenden Baum, um die darin festhängenden Zweige der gestürzten Linde abzuzägen. Möglich ließ der Arbeiter laute Hilferufe aus; er hing, mit der linken Hand zwischen beiden Bäumen eingepreßt, hilflos zwischen Himmel und Erde. Obgleich sofort mehrere beherzte Männer den Baum erklimmen, gelang es doch nicht, die wie in einem Schraubstock stehende Hand zu befreien, auch wurde der Verunglückte mehrfach ohnmächtig und mußte festgebunden werden. Nachdem endlich Drehschlingen und Gichtseile herbeigebracht waren, gelang es nach halbstündiger, angestrengter Arbeit, den Verunglückten aus seiner furchtbaren Lage zu befreien, während im gleichen Augenblick die nun ihres Haltes beraubte Linde demnächst zu Boden stürzte. Angestellt wurde der Verunglückte aus der ziemlich beträchtlichen Höhe herabgelassen und die stark gequetschte, glücklicherweise aber nicht gebrochene Hand mit einem Notverband versehen. Der Verunglückte konnte sich selbst in ärztliche Behandlung begeben.

Duedlinburg, 24. Nov. Das hier in den Tagen vom 11. bis 13. Juli stattgefundene 54. Bundeskongress der norddeutschen Liedertafeln hat mit einem Fehlbetrag von circa 8000 Mk. abgeschlossen. Zur Deckung desselben leitete die Bundeskasse einen Zuschuß von 1500 Mk., so daß der gezeichnete Garantiefonds noch bei Höhe von 55 Prozent herangezogen werden muß.

Kaltenordorff, 24. Nov. Am Sonnabend kehrte der hiesige Ferkelaufseher Wulfsch von seinem Ausgange in den Forst am Abend nicht wieder zurück. Seine Angehörigen suchten den Wald ab und fanden ihn tot mit einem Schuß in der Brust. Ob ein Verbrechen, ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Es lag gegen Wulfsch eine Anzeige wegen Vergehens im Amte vor.

Dönnannsdorf, 24. Nov. Herr Pfarrer Gerstung erläßt folgende Erklärung: „Ich weiß nicht, wer mir den zweifelshaften Viebedienst erwiesen hat, mich in der „Eisenader Zeitung“ zum vortragenden Rat im Landwirtschaftsministerium in Berlin zu befördern. Ich weiß nur, daß einige Freunde von mir den Wunsch haben, mir eine leinende Stelle in der Entwicklungsabteilung der deutschen Viehanzeigung zu verschaffen, ich selbst aber bin dabei bis jetzt ganz unbetätigt gewesen und habe auch keinen Grund, mein Thüringer Land zu verlassen. Ich bitte daher um gefällige Nichtbeachtung und Degradierung vom vortragenden Rat zum zufriedenen Thüringer Dorfpfarrer.“

Sangerhausen, 24. November. Zu der Diakonatskammer an der St. Johannis Kirche haben sich 28 Bewerber gemeldet, von denen 5 auf die engere Wahl gestellt worden sind, nämlich die Herren Pastor Müller in Nauendorf, Pastor Kändler in Tilleda, Provinzialvikar Reichardt in Wunderleben, Hilfsprediger Frige in Artern und Hilfsprediger Jordan in Merseburg.

Deffau, 25. Nov. Als leichtsinnige Mutter zeigte sich eine von Bernburg nach Köthen

verzoogene Frau. Sie ließ ihre Kinder in Deffau wohnen sie gereist war, im Stich und verschwand. Mitleidige Leute nahmen sich der Kinder an. Ein Kind führt die Mutter noch mit sich.

Dberroßla, 24. Nov. Gestern abend brannte in der Nähe von Dberroßla ein dem Landwirt Franke gehöriger Strohdübel an. Ein junger Mann, der 18 Jahre alte Maier Kübner, in einem bei Leipzig gelegenen Orte geboren, meldete sich 10<sup>1/2</sup> Uhr abends abdrachlos hier auf der Wachtstube des Rathauses. Er gab an, auf seiner Wanderfahrt von Naumburg nach Weimar den abgebrannten Dübeln, etwa um 6 Uhr abends, als Schlafstätte aufgesucht zu haben. Kaum sei er eingeschlafen, da habe ihn ein heller Schein munter gemacht; zu seinem Schrecken sei auf unerklärliche Weise der Dübel in Brand geraten. Kübner wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung festgehalten und zur weiteren Untersuchung dem Amtsgericht zugeführt.

Stendal, 25. Nov. Amlich wird gemeldet: Nach Zeitungberichten soll von dem am 22. d. M. durch den Unfall des Zuges 445 zwischen Seehausen und Osterburg erbeicht verletzten 3 Personen eine verstorben sein. Dies ist nicht der Fall. Einer der gestern amlich erhaltenen Anekdoten ist vielmehr einer der im Krankenhaus zu Osterburg aufgenommenen Verletzten bereits entlassen, und es werden die im Krankenhaus zu Seehausen befindlichen beiden anderen Verletzten binnen 4 bis 5 Tagen als geheilt entlassen werden.

Königsliutter, 23. Nov. Einer Reihe hiesiger Bürgerhäuser wurden dieser Tage, dem „Wolfsb. Krbl.“ zufolge in der Schule geliebene Schußwaffen abgenommen, die dieselben bei gelegentlichen Streifzügen in Wald und Flur benutzten haben. Bei den Nachforschungen ergab sich abdoann, daß insgesamt 14 Schüler diese gefährliche Spielerei betrieben hatten. Die Waffen wurden der Polizei eingeleistet.

Braunschweig, 23. Nov. Auf der Grube „Fritz Bismarck“ bei Wölpe deckte der Sturm ein Dach einer Arbeiterkaserne ab. Die Kaserne geriet in Brand. Die 70 dort schlafenden Arbeiter konnten sich nur mit größter Mühe notwendig befreit retten. Viele erlitten schwere Brandwunden. Ein Arbeiter ist bereits gestorben.

Schwarzburg, 23. Nov. Infolge der nahen Witterung sind in der Nacht zum Freitag umfangreiche Erdmassen im Bahneinschnitt bei der Kasanerie auf das Schienengleis gestürzt, welche das Gleis auf 40 Meter Länge verschüttet haben. Der Personenverkehr mußte durch Umleiten aufrecht erhalten werden, während der Güterverkehr ruhte. Fünzig Mann waren Tag und Nacht beschäftigt, um die Strecke wieder fahrbar zu machen. Besondere Schwierigkeit bereitete das Umladen der durch den Weihnachtsverkehr bereits beeinträchtigten Postwagen. Wenn das Gleis vielleicht auch bald für das Durchfahren der Züge wieder frei wurde, so ist doch noch wochenlange Arbeit nötig, die Störung vollständig zu beseitigen.

Dresden, 24. Nov. Ueber die Prinzessin von Schönburg-Waldenburg verläutet hier aus zweifelslos gut informierter Quelle, daß es sich um eine Anlegelienheit handelt, welche mit der Ärtäre der ehemaligen Kronprinzen von Sachsen, die verwandt mit der Prinzessin ist, eine gewisse Ähnlichkeit hat. Weiter hört man auf der einen Seite, daß Anlaß zu dem ehelichen Zerwürfnis der prinziplichen Ehegatten das Verhältnis der Prinzessin zu einem Kavaliere gegeben hat, auf der andern Seite wird von einem Kutscher, der bei dem Prinzen in Diensten stand, gesprochen. Daß der kleine Prinz sich bei seiner Mutter befindet, darf nicht als ausgemacht gelten. Nach ziemlich bestimmt lautenden Nachrichten ist er bei seinem Vater auf dessen Güte bei Stadelhof bei Klagenfurt. Das Gerücht von dem Zerwürfnis zwischen dem Prinzen Friedrich und seinen Eltern bestätigt sich nicht, indessen ist wahrscheinlich, daß zu diesem Gerücht der Uebertritt des Sohnes zur katholischen Kirche, der die streng evangelischen Eltern noch heute sehr schmerzlich empfinden, den Grund gelegt hat. Die prinziplichen Eltern leben heute zurückgezogen als je auf ihrem Schlosse Gauernitz. Die Prinzessin gilt als außerordentlich feilselig und genöß bei dem niederen Volke große Sympathien.

**Notiznachrichten.**

Merseburg, den 27. November 1903.

Bei der gestrigen Fortsetzung unserer Stadtverordnetenwahlen machten von der 367 Personen umfassenden zweiten Abteilung 114 Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Von diesen erhielten Herr Bädermeister Heyne 107 Stimmen, Reg.-Sekr. Hegold 112 „ Kaufmann Leichmann 114 „

Mehrere Stimmen zersplitterten sich, u. A. fielen 6 auf den Herrn Kralowitz. — Von der 75 Personen umfassenden ersten Abteilung fanden sich 32 Wähler im Wahllokale ein. Von diesen erhielten

Herr Baumunternehmer Graul sen. 32 Stimmen,  
" Buchhändler Stollberg 30 "  
" Apotheker Runde 18 "

Außerdem fielen noch auf Herrn Landesbauinspektor Salomon 14 und auf Herrn Fabrikant Obfing 2 Stimmen. Die drei Gewählten jeder Abteilung wurden nach Schluß des Wahlaktes sofort publiziert. Während die zweite Abteilung die drei ausschließenden Stadtoverordneten fast einstimmig wiedewählte, hat die erste Abteilung, die infolge des Rücktritts des Herrn Fabrikant Wiegand eine Neuwahl vorzunehmen hatte, deren zwei vollzogen und von den Ausschließenden nur Herrn Graul sen. wieder in die Versammlung gewählt. Als neue Männer der ersten Abteilung treten die Herren Stollberg und Runde in die Arena. Für letzteren stimmten ausnahmslos die Wähler aus dem höheren Beamtenstande, denen es infolge der unbegreiflichen Rauberei der ten erwerbenden Ständen angehörenden Wähler gelang, mit 1 Stimme über die absolute Majorität ein überraschendes Wahlergebnis herbeizuführen. Die geringste Wahlbeteiligung zeigte diesmal die zweite Abteilung mit 114 von 367 Wählern, während sich diese Abteilung in früheren Jahren durch größere Regsamkeit auszeichnete. Vielleicht müssen auch diese Wähler erst durch eine unvorhergesehene Uebererschung aus ihrer Gleichgültigkeit aufgerüttelt werden. — Unsere geistigen Mitteilungen über das Wahlergebnis der dritten Abteilung berichtigen wir dahin, daß Herr Metalldreher Koch nicht vom Metallarbeiter-Verband, sondern vom Ortsverband der hiesigen Kirch-Grundbesitzer Gewerbevereine als Kandidat präsentiert worden war.

Wegen Verbreitung der Eisenbahnbrücke über den Gohlbachtisch muß die darunter hinwegführende Fußgängerbrücke abgebrochen und der Fußweg unter der Eisenbahnbrücke bis auf Weiteres gesperrt werden.

Der Verein ehemaliger Garde feiert heute, Freitag, im Saale der „Reichskrone“ sein 19. Stiftungsfest. Der Abend verspricht besonders interessant zu werden, da neben einem reichhaltigen Konzert unserer Stadtkapelle das dreitägige Verlesungsstück „Die goldne Eva“ von Schönhan und Koppel-Gleditsch durch hiesige berühmte Dilettanten zur Darstellung gebracht wird. Das Stück spielt in 16. Jahrhundert und ist eins der interessantesten und amüsantesten Kostümstücke der modernen Literatur. Es ist stets mit reichem Beifall aufgenommen und wünschen wir von Herzen, daß es auch im Verein ehemaliger Garde seine Zugkraft ausübt und von demselben Erfolge gekrönt wird.

Wetoreffend Bauten in Ueber-schwemmungsgebieten haben die Minister für Landwirtschaft, des Innern und der öffentlichen Arbeiten folgende Verfügung an die Regierungspräsidenten und Landräte erlassen: Die infolge der letzten Hochwasser gemachten Erfahrungen lassen es dringend geboten erscheinen, daß die Disziplinierungsbehörden bei Handhabung der Baupolizei der notwendigen Freibaltung der Ueberschwemmungsgebiete von Gebäuden und Bauwerken aller Art schärfer als bisher ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Abgesehen davon, daß in jedem Falle, für welchen die Erteilung der baupolizeilichen Genehmigung für Privatanlagen in Frage kommt, von einer Baueilanbahn einmündeln überhaupt Abhand genommen werden muß, werden die Disziplinierungsbehörden aufgefordert, Baugesuche in den von den Ueberschwemmungen betroffenen und bedrohten Gebieten bis auf weiteres den Landräten zur Prüfung einzureichen. Diese Anordnungen gelten gleichmäßig für geplante Neuanlagen wie für den Wiederaufbau zerstörter Häuser und für Instandsetzungsarbeiten, welche einer baupolizeilichen Genehmigungsunterliegen, und beziehen sich nicht nur auf Gebäude, sondern auf bauliche Anlagen jeder Art. Die Polizeibehörden werden ferner ersucht, jede sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um die Beteiligten zu geeigneten Verbesserungen, insbesondere zur Verlegung oder Veränderung von Dauligkeiten anzuhalten, welche der Hochwassergefährdung ausgesetzt sind.

Auf dem Heimwege vom Bureau wurde am Mittwoch abend gegen 6 Uhr Herr Steuerinspektor Worgitzky in der Seestraße von einem Schlaganfall betroffen, der ihn zu Boden sinken ließ. Mehrere Passanten und Nachbarn nahmen sich des Kranken an und brachten ihn in seine nahe Wohnung, wo er nach kurzer Zeit verschied. Der so schnell Verstorbenen stand erst im 62. Lebensjahre. \* Gestern früh gegen 6 Uhr wurde die Str a 3 ben-laterne an der Ecke der Delgrue von der Burgstraße aus von einem vorüberfahrenden Möbelwagen herabgerissen und beschädigt, so daß sie einer Reparatur unterliegen werden mußte.

Im alten Rathaus in hiesiger Burgstraße entstand gestern früh ein Schornsteinbrand, der sich

bei westlichem Winde bis zum Dampfabzug hinauf bemerklich machte. Einige der benachbarten Straßen hatten unter der intensiven Rauchentwicklung ganz besonders zu leiden.

### Oeffentliche Schöffengerichtssitzung

Vor dem Schöffengericht hier selbst fanden am Donnerstag u. a. folgende Strafsachen zur öffentlichen Hauptverhandlung an: 1) Der an dem Unterlassungshandelsverstoß des Schuhmachers Wilhelm M. aus Sauer, geb. am 13. Juli 1882, noch nicht bestraft, ist angeklagt, am 1. November d. J. zu Verletzung fremde bewegliche Sachen — ein dem Kläger M. gehöriges Portemonnaie mit 138 M. Inhalt — die er im Versteig hatte, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Der Angeklagte ist gefänglich und wegen Unterlassung zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

2) Die verehelichte Frau G. Marie geb. S. in Naumburg, geboren in Wenddorf am 15. März 1879, bis jetzt noch unbestraft, ist angeklagt und hier angeklagt worden, in Naumburg am 19. August 1903 bei 11 jähriger Emma G. G. dadurch vorzüglich ist perlich misshandelt zu haben, und zwar mittels gefährlichen Werkzeugs, daß sie die G. zu Boden warf und mehrmals mit einem Lederapostel schlug. Sie wurde wegen Körperverletzung lösenpflichtig zu 6 M. Geldstrafe, hilfsweise 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

3) Der Zimmermann Friedrich K. aus Franleben, geboren daselbst am 20. Februar 1884, schon vorbestraft, ist angeklagt, am 27. September d. J. früh 4 1/2 Uhr auf dem Wege zwischen Kößigen und Niederbana dem Bauereigutling Johann Sch. aus Kößigen vorzüglich durch Wurf in die Sand und die Wade sowie durch Schläge mit einer Goldblondenhaare, einem gefährlichen Werkzeuge, körperlich misshandelt zu haben. Nach der Vernehmung wurde der Beschuldigte lösenpflichtig zu 20 M. Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

4) Die Strafsache gegen den hier wohnhaften, am 29. Juli 1875 in Leipzig geborenen, noch unbestraften Siedlerhandlauer Kurt R., der beschuldigt ist, eines Tages im Monat Juli d. J. in Verletzung ohne schriftlichen Auftrag der zuständigen Behörde ein Gemälde von den künstlerischen Spezialkommissionen, welche zur Abfertigung von öffentlichen Papieren, Geburtenbüchern und Verzeichnissen dienen, an einem Andern als an die Behörde veräußert zu haben, endigte nach zweimaliger Hauptverhandlung mit lösenpflichtiger Freisprechung des Angeklagten, welcher gegen den ihm zugerechneten richterlichen Strafbescheid über 5 M. Geldstrafe rechtzeitig Einspruch erhoben hatte.

5) Der frühere Sergeant Friedrich S. aus Halberstadt, geboren am 18. Februar 1877 in Detfeld, vorbestraft wegen vorläufiger Sachbeschädigung, ist angeklagt, am 1. September 1903 zu Kößigen vorzüglich durch zwei selbständige Handlungen 1) fremde bewegliche Sachen, nämlich gegen 20 Mark der Kleinerin Frau Anna S. gehöriges Geld bieder in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben 2) die Kleinerin Frau Anna S. vorzüglich körperlich misshandelt zu haben dadurch, daß er sie mit den Händen am Halse würgte. Er wurde wegen Diebstahls und Körperverletzung lösenpflichtig zu insgesamt 1 Monat Gefängnis verurteilt.

6) Die Strafsache gegen den Schneider Friedrich J. und dessen Ehefrau von der wegen Unterlassung wurde verlag. 7) Ein hiesiger Gemeindeführer ist zu 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurteilt, weil er seinen Schülern bei deren Entlassung aus der Arbeit die Quittungskarten für Anwalts-Vernehmung widerrechtlich vorenthalten hatte. Strafaus 5 1/2 Bfter 4 des Inwaltsverordnungsgeffes vom 15. Juli 1899. Außerdem wurden noch Privatklagen verhandelt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 25. Nov. Das Königl. Konsistorium hat Herrn Pastor Knolle zum Superintendenten für die Gbhorie Lauchstädt ernannt. Die Einführung desselben soll am 1. Dezember d. J. erfolgen.

§ Mücheln, 23. Nov. Am letzten Freitag er-hängte sich der Landwirt Chr. Speerfasse in Niedereichstedt. — Wegen Sittlichkeitsvergehen nach § 173 wurde die ledige Minna Dedert aus Branderoda zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt; der mitangeklagte Bruder der Angeklagten, der Schuhmacher Hermann Dedert aus Weiffenfeld wurde freigesprochen.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 27. Nov. Etwas kälteres, zeitweises beiteres, meist wolfiges Wetter mit Schnee. — 28. Nov. Ziemlich heiter, früh Frost. Später Trübung und etwas wärmer.

### Gerichtsverhandlungen.

§ Halle, 24. Nov. (Schwurgericht.) Am ersten Tage der letzten dieswöchigen Spangensitzung fanden 3 verschiedene Sachen verhandelt. 1) Der in Haft befindliche Gerichtscharakter Mor Semichl Karl Nemann hier, 24 Jahre alt, gebürtig aus Naumburg, noch nicht bestraft, stand unter Anklage der amtlichen Unterlassung in Verbindung mit unrichtiger Führung von Registern, Vergehen gegen § 360 und Verbrechen gegen § 351 St.-O.-G. Der Angeklagte ist vollständig gefänglich. Er war bei der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft tätig und hatte u. A. mit der Afservate d. h. die den Organen abgenommen Gekör, Beweismittel, u. zu verwalten. In 7 Fällen hat er sich in hiesigen Angelegenheiten betätigt und war hieselbst als Sachverständiger, nach der Höhe von 3—270 M., insgesamt waren es 402.43 M. Der Angeklagte gab an, die Unterlassungen deshalb begangen zu haben, um einem guten Freunde, der selbst Unterlassungen verübt, zu helfen, den Namen werde er aus verschiedenen Gründen nicht nennen. Niemand bezog ein Gehalt von 140 M. monatlich, soll nach Aussage der Zeugen sehr solid gelebt haben, so daß man sich nicht erklären könne, aus welchem Grunde er die Verletzungen getan. Er war zur Afservate in Naumburg ausgehoben, nach drei Tagen Dienst inessen verhaftet und nach hier geschickt worden. Der leitende Mensch hat sich dadurch seine ganze Karriere verdorben. Die Geschworenen billigten ihm die beantragten milderen Umstände zu. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis; er erklärte sich bei diesem Erkenntnis beruhigen zu wollen. — 2) Der aus Haft vorgeführte Diensthelfer Franz Plattner aus Kleinbier in An-

halt, 28 Jahre alt, verheiratet, gebürtig aus Wallenstedt, noch nicht bestraft, steht unter Anklage, in einem Alimentationsprozess Sperling wider Homann als Zeuge wissenschaftlich ein falsches Zeugnis abgelegt und solches mit einem Eide bekräftigt zu haben. Das Geschick vor dem Kgl. Amtsgericht zu Eisenach am 7. Oktober d. J. Der Angeklagte ist gefänglich. Von seinem Zeugnissen tritt ihm ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Die Geschworenen bejahten die Sachlage, zugleich aber auch die gefällte Ueberflage aus § 157 St.-O.-G. über deren Bedeutung der Angeklagte bei seiner Vernehmung als Zeuge nicht bestraft worden war. Wenn nämlich Jemand durch seine Aussagen sich einer euer. Strafverurteilung aussetzt, so kann er die Auslage verweigern. Das Gericht verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis, die Unterlassungshandlung wurde ihm darauf angerechnet. — 3) Die wegen ihres Ausbleibens vom Termin kurz vor der Verhandlung verurteilte verehelichte Arbeiterin Luise Koch geb. Stok hier, 34 Jahre alt, wegen Diebstahls vorbestraft, hatte sich wegen Raubdes zu verantworten. Am 9 Juni d. J. hatte sie auf dem dem Antman Walter hier gehörenden Felde die Amsel über eine Anzahl Kinder, die mit Wägen versehen beschäftigt wurden. Dabei bemerkte sie, wie der 12-jährige Gustav Werber von hier hinter seinen Arbeitstischens zurücklief. Sie trieb ihn an und beobachtete, daß B. die Hand nur mit einer Hand gebrauchte, während er die andere Hand geballt hatte. Auf Befragen, was er in der Hand hatte, sagte der Junge, es sei Geld, das B. hieser nicht zurückgelassen hatte, falls ihm die Angeklagte mit einem Rohr hinfie so verb auf die Hand, daß der Junge das Geld nicht lassen ließ. Es war ein 30-jähriger Markt, das der Junge auf dem Felde gefunden hatte. Die Angeklagte stierte es zu sich, legte es bei einer Wiedermenge, die sie dem Jungen zur Verfügung zurückgeben wollte. Das hat sie nicht getan, sie blieb auch jetzt dabei, daß es eine wertvolle Münze gewesen sei, die sie aber verloren habe. Die Geschworenen nahmen nicht Anstoß, sondern nur Unterlassung an. Der Gerichtshof verurteilte sie zu 5 Monaten Gefängnis.

§ Berlin, 25. Nov. (Berliner Tageblatt) wegen Kindes-unterschreitung.) Heute ist das Urteil gegen die Gattin K. K. wegen Kindesunterschreitung endlich gefällt worden. Die Geschworenen erklärten um 6 Uhr unter lautloser Spannung, die Angeklagten Graf und Gräfin Westfahl-Knoll, sowie sämtliche übrigen Angeklagten für nicht schuldig. Als der Obmann zur ersten Frage, ob die Gräfin der Kindesunterschreitung schuldig sei, mit lauter Stimme das Nein aussprach, bricht das Publikum sofort in ein ungestümes Beifallsgeschrei aus, was dem Obmann nicht unmerklich zur Hilfe gibt. Während der Obmann die weiteren Fragen verliest, schallen von der Straße her die Hochrufe der Menschenmassen, die sich vor dem Kriminalgerichtsgebäude schon seit Stunden zu Tausenden angeammelt hatten. Die Gräfin, der sich die allgemeine Aufmerksamkeit zugewandt hat, hebt den Spruch, indem sie ihre Vorrechte auf den Gerichts-hof gerichtet hat, mit vollster Selbstbeherrschung, ohne auch nur mit einer Miene zu zucken, an. Der Königl. Landge-richtsdirektor K. K. K., verlobt darauf folgendes Urteil. Die Strafen der Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Die erlassenen Haftbefehle werden aufgehoben. Die Gräfin winkt nach dem Urteil freundlich mit dem Taschentuch nach den Logen und den Zeugnern. Der Graf wippt den Zeugen Anklagen zu. Mit lebhaftem Dank an die Geschworenen schließt der Vorsitzende die Sitzung um 6 1/2 Uhr. Das größte Paar verläßt mit Begleitung vor dem Gerichtshof den Gerichtsaal. — Nach dem „Vol.-Mag.“ wurde die Schulstrafe nur von drei Geschworenen bejaht, von neuen verneint.

§ Chemnitz, 24. Nov. (Chemnitzer Anzeiger.) Die Geschworenen haben den am 19. Januar 1877 geborenen, bisher noch unbestraften Oubstschiff-Karl Otto Pöfker aus Dittmannsdorf vor Gericht. Er hatte seine Ehefrau, eine kaum 20-jährige hübsche Frau, in geradezu bestialischer Weise misshandelt. Der in glänzenden Vermögensverhältnissen befindliche Angeklagte ist angeblich mit der Witzig nicht zufrieden gewesen und hat seinem Groll dadurch Ausdruck verliehen, daß er die Frau monatlang mit Säcken pöbelte und sie an den Sparen rannte. Eines Nachts holte er sie aus dem Bett, ließ sie sich festbinden und schlug sie mit der Weigens so unheimlich, daß die Verwunde weder sitzen noch liegen konnte. Als sie ihren Eltern schriftlich und mündlich, wie sie ihrem Qualgeißel meggewinnen, schlug dieser den Schwiegervater mit der Unterhandlung blattig. Das Schöffengericht hat die Angeklagten, der seine Ehefrau auch wiederholt mit Todtschlag bedroht hat, zu 6 Monaten 3 Wochen Gefängnis. Das Urteil wurde vom Landgericht Chemnitz vollinhaltlich bekräftigt.

### Bermischtes.

\* (Seine eigene Ermordung melde) der Nachttelegraphist William Glendinning in Brown Tower, einer Dachtstube an der New-Yorker Zentralbahn, in einem Telegramm an die Abfertigungsstelle in Jersey Shore. In dem Telegramm teilte er nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus New-York mit, er sei durch einen Schuß, der von außen durch das Fenster auf ihn abgefeuert wurde, schwer verwundet worden. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Ich stie.“ Eine halbe Stunde später trat bereits ein Ertrag, der sofort nach Einhalten der Drähte abgeleitet worden war, in Brown Tower ein. Glendinning war bereits tot. Man fand ihn auf dem Fußboden unter seinem Apparat liegen. Es wurde festgestellt, daß ihm nach der Schußverletzung von dem Wörder noch der Schädel getrimmiert worden war. Man nimmt einen Raubmord als vorliegend an, da die Nachttelegraphisten in dieser Stellung abwechselnd größere Gehältern weiterbefördern, die einige Zeit in ihrem Bureau liegen bleiben. Es wurden mehrere Abteilungen des Woffneters entandt, um die Wälder in der Umgebung von Brown Tower nach den Wörtern abzufuchen.

\* (Nach dem New-Yorker Anzeiger.) Die Londoner Blätter besprechen den Bericht eines Missionars, welcher Sids-China längs des Flußlaufes besichtigt hat. Er erklärt, in der Provinz Koeping habe die Hungersnot ungeheure materielle und moralische Verheerungen angerichtet; Menschfleisch sei eine gewöhnliche Nahrung geworden, der Handel mit Frauen und Kindern blühe, 10000 dieser Unglücklichen seien nach Kanton geschickt worden, um über das Land verteilt zu werden. In familiären Sünden stieß er auf Töden von Verurteilten, welche hängenweise an der Straße lagen.

\* (Bei einer Automobilfahrt tödlich verun-glückt) ist in der Nähe von London Herr Siegmund Low, ein Bruder des bekannten Berliner Großhändlerinnen Kommerzienrats Jodor Loew. Herr Loew, der in London als Direktor und Teilhaber der Firma Widmer, Söns und Maxim Limt, einer der höchsten englischen Firmen für Herstellung von Bankzetteln, Wechseln und Briefen, seit vielen

Sage: seinen ständigen Aufenthalt hatte, auf seinem Automobil einen Ausflug in die Umgebung von London. Als eine Frau auf der Landstraße unmittelbar vor dem Automobil anzuweilen wollte, machte Herr Loewe mit dem Gefährt eine Wendung, um die unglücklich hin und her laufende Frau nicht zu überfahren. Bei einer solchen Wendung verlor Herr Loewe, der sich um die Frau zu machen, aus dem Automobil herausbeugte, das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster. Infolge der eilfertigen Gehirnerschütterung verstarb Herr Loewe.

**(Türkisches).** Ein Konstantinopel erschienen des griechischen Blat, die „En Cimera“, wurde kürzlich von der strengsten Zensurbehörde verboten. Sein Inhalt wurde gänzlich eingestrichelt. Und zwar warum? Wer es erzt, bekommt einen Laler. Das Blat wurde verboten, weil es man hie und da nichtschicklich hatte. Es klang lächerlich, so wird der „Frank. Zig.“ geschrieben, aber es ist einmal so, daß noch im 20. Jahrhundert ein Staat in Europa existiert, der seiner Presse unter vielem andern auch unterjagt, astronomische Thesen zu publizieren.

**(Ueber die Wundmanufaktur in Petersburg.)** Als gegen 4 Uhr nachts der Wundmanufaktur gefordert wurde, stante sich das Wasser der Wund- und sämmtlicher Kanäle darat, daß sich Stadtleute nicht ins Wasser gestürzt würden. Selbst Eisenbahnwaggons und Dampfer wurden ins Wasser geleitet. Die Ueberflutung war die größte seit 1824. Das Uebel unter der ärmlichen Bevölkerung, die selbst ihre wenige Habe nicht retten konnte, ist sehr groß. Einige Personen sind ertrunken. Als der Wind nachließ, begann das Wasser langsam zu fallen.

**(Eine Tragödie auf hoher See.)** Von dem Hamburger Schiff „Olivaria“, das von Antwerpen kam und bei Los Angeles vor Anker lag, wurde der erste Offizier Herbrand an Land gebracht. Der Seemannschaft ist in diesem Geleite, da er bei der Fahrt drei Matrosen in die See werfen ließ. So weit man erfahren kann, handelt es sich um eine Tragödie auf hoher See.

**(Gepresster Alter.)** Am 4. Dezember d. J. feiert in Wien die Domänenverwalterin Frau Maria Theresia Kalla ihren 104. Geburtstag. Frau Kalla, die trotz ihres hohen Alters heiterlich und geistig noch ziemlich mäßig ist, wurde am 4. Dezember 1799 in dem kleinen Orte Weiskraun unweit von Mölblingen in Mähren als Tochter des Webers Josef Grimm geboren. Die Waise hat sich nach Wien begeben, wo sie als Dienstmädchen in Diensten stand. Durch die Verheiratung eines Mährländers in Belgien ist es gelungen, festzustellen, daß dieser bei nahe Verwandten 42000 Mk. vererbt hatte, die auch gefunden wurden und jetzt ebenfalls mit Belag belegt wurden, so daß der Verlust der Waise sich auf einen sehr geringen Betrag verringert hat.

**(Ein Wiltberer erstickt.)** wurde im Wetzinger Walde bei Rastow am Mittwoch früh der Forstjäger Siegmund aus Wilsdorf aufgefunden. Von den Wiltberern hat man keine Kunde.

**(Selbstmord eines Offiziers.)** In Wetzl erstickte sich am Dienstag vormittags 11 Uhr in seiner Wohnung der Leutnant Berger vom Infanterie-Regiment Nr. 56. Berger war kurz vor dem Manöver nach Weisel verlegt worden; der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

**(Aufsichtigung eines verunglückten Touristen.)** Der am Sonntag im Noxehle verunglückte Wiener Wirt Wöbenbach ist Kälteerkrankungen zufolge am 26. November vormittags unter einer Benoitte tot aufgefunden worden.

**(Die Verantrugungen bei der Wenzelskaffe in Prag.)** Mittwoch vormittags begann der Prozeß gegen den früheren Beamten Droll der St. Wenzel-Worshipshaus, den Vorstand des Instituts Direktor Kohout und die Direktoren Witz und Grünwald wegen Betrugs und gegen den Kassenvorwalter Herd und den Rechnungsführer Padelarner wegen Veruntreuung. Die 842 Seiten umfassende Anklage scheidet über die Geschäftsführung dieses Selbstmordes seit Eintritt Drolls und legt auf Grund von Rechnungsabschlüssen und Wenzel die Schuld der Angeklagten dar. Es stellt deren Wuchergeschäfte bis 1877 nach. Die Bilanzen waren gefälscht und wurden von den Beschornen nicht beachtet. Aus den Gehältern der Eingelager wurden Bekannte, Fantänen, Remunerationen und Subventionen katholischer Unternehmungen bezahlt, wodurch sich schließlich ein Fehlbetrag von acht Millionen Kronen ergab.

**(Der kleine Paris.)** Die „Liverpool Post“ erzählt: Der kleine vierjährige Robert betrachtete lange und ernsthaft ein Madonnenbild, das das „Mittel des Paris“ darstellt. Niemand fragte er seine Mutter, was das Bild zu bedeuten hat. Die Erzählung ihm die Geschichte des dem goldenen Apfel und der schönen Frau und sagt dann: „Welche findest Du am schönsten, Robert?“ Er überlegte ein bis zwei Minuten und erwiderte dann: „Das kann ich nicht sagen, weil sie eine kleine Leiber anhaben.“

**(Das deutsche Südpolar-Schiff „Gauß“)** ist im Kleter Jäten wohlbehalten angelangt. Der Kapitän, der Weltkapitän, ver Kauffmann ist in London Begrüßungslegation.

**(Muttergottes Kind.)** In Wien ist ein Sonntagskind aus London gekommen, in dem Sonntagskind Kohlenbergwerk bei Durban ab, das demnächst am Montag voriger Woche übergeben wurde. Einer von drei bereits tot gewählten Beizugenen wurde nämlich lebend an das Tagelohnd befördert. Dieses Vorkommnis ist sicherlich eines der bemerkenswertesten in der ganzen Geschichte des Bergbaues. Die Donnerstags-Nacht wurde fortwährend weiter an dem Rettungsbau gearbeitet, das Wasser ging verhältnismäßig schnell zurück und ermöglichte es dem Arbeiter, ziemlich schnell vorwärts zu bringen. Am Sonnabend-Morgen erreichte sie die nächste Nähe der Ställe, wo das eigentliche Unglück geschah war. Man fand zunächst die Leiche eines der verstorbenen Leute, eines älteren Mannes, der eine Blase und mehrere Ränder zurückließ, nach einem Bericht sind es ihrer acht. Niemand hörte man zur großen Verwunderung aller eine Stimme aus dem Innern des Schachtes über das Wasser hinwegdringen. Auf die Frage: „Wer da?“ kam die Antwort: „Ich, Richardson, ich habi aber lange auf euch warten lassen.“ Im nächsten Augenblick war der unglückliche Mann schon dem Licht der Welt gegeben. Er konnte dann wunderbarerweise ohne jede Unter-

stützung aus der Grube herauskommen. Er wurde dann sofort in ärztliche Behandlung gegeben, und es heißt, daß es ihm wieder vollkommen gut geht. Richardson erzählte nachher, als er bemerkte habe, daß das Wasser herankam, habe er sofort die Holzleiste, in welche er gerade Kisten füllte, und die einen drei Fuß hoch war, umgeklopft und danach einen ganz hohen Kasten gemacht; auf diesen legte er dann einige in der Nähe liegende Bretter, er legte sich dann auf die Plattform und richtete sich auf derselben so gut wie möglich ein. Das Wasser erreichte glücklicherweise die Höhe von drei bis vier Fuß nicht. Das höchste Maßmaß, das er bei sich hatte, brauchte er schon am ersten Tage vollkommen auf, und auch die Lampe ging ihm dann aus. Glücklicherweise hatte er eine Flasche frischen Wassers bei sich, er nahm von demselben nur immer sehr wenig und es gelang ihm, sich so einzurichten, daß es bis zum Ende seiner Gefangenenshaft reichte. Von Zeit zu Zeit machte er Fische nach oben zu geben, daß er gegen die Wände des Schachtes und auf die Bretter schlug. Als die Lampe dann ausgegangen war, sagte er, habe er absolut nicht mehr gemerkt, welche Zeit es war, und als er schließlich gerettet wurde, glaubte er, es sei etwa Mittwoch-Morgen. Die Begrüßungsgemeinde, die sich nachher abspielte, waren herzerbelebend.

**(Die Aufwindung eines spanischen Silberschiffes.)** Nach jahrelanger Suche ist das Wrack eines spanischen Silberschiffes, das im Jahre 1825 in der Nähe von Mexiko an der Küste von Florida auf Grund geraten war, endlich entdeckt worden, und ein Geschäftsmann ist eingestrichelt, das alte Schiff aus dem Sande zu graben. Die Geschichte dieses Schiffes ist ein ganzer Roman. Wie die alten Einwohner erzählen, entkam ein Negler, der Matrose war, als das Schiff zu Grunde ging. Er fuhr bald nach dem Ereignis nach New York und teilte das Geheimnis des Schiffes später einem Matrosen mit, der als „Onkel Ned Bent“ bekannt und mit dem Meere bei Florida vertraut war. Dieser kam an der Expedition zur Aufwindung des Schiffes organisieren; trotz Übermüdigkeit und Verlust aus im Reich alle Tatsachen über das Schiff. Wenn er nicht mehr war und seine Gefährten die Wahrheit nicht wollten, sagte er nichts, so daß sie die Geschichte für einen Roman hielten. Wenn Onkel Bent aber nicht bewacht war, fuhr er auf die See und durchsuchte die Küste nach dem im Sand vergrabenen Schiffsstück. Im Jahre 1885 stellte er die Lage eines Bracks fest, das seiner Meinung nach der Verbleibung des überlebenden Neglers entsprach. Bei näherer Prüfung fand er mehrere Barren oder Zapfen. Im Jahre 1888 in der Nähe von ihm lag ein sehr Boot und machte sich damit nach Key West auf, wo er viel Geld und manchen Trunk beibrachte. Der Kaiser dieses „Wahlgeschick“ entdeckte bald dessen wahren Charakter und suchte zu erforschen, von wo der Schatz kam; aber „Onkel Ned Bent“ war nach Siden fortgezogen. Dann kam der Bürgerkrieg, und Onkel Bent fand nicht Zeit, sich nach dem alten Brack umzusehen. Nach Beendigung des Krieges hatten Sitten das Wrack zu zerstören und mit Sand bedeckt, daß keine Spur mehr gefunden werden konnte. Der Bericht von dem Schiffsstück wurde erstallt bestimmt wurde, Blügel so besterig gemacht, daß er ein Geschäft für Nachforschung anschickte und Tausende von Dollars dafür verusgabte. Als seine Mittel erschöpft waren, tauchte er eine Verlegung in der Nähe und fuhr nach jedem Sturm die Küste auf und ab, in der Hoffnung, eine Spur zu finden. Die Suche wurde noch von verschiedenen Gesellschaften wieder aufgenommen und während fast eines halben Jahrhunderts weitergeführt. In der Nähe lag man zehntausend Haden und zehntausend Gerste der Männer, die vergeblich die kostbare Ladung gesucht hatten. Das Wasser abgesehen davon, hat immer wieder andere Leute angezogen, die Suche aufzunehmen. Einige kamen mit langen silbernen Eisenklammern, mit denen sie der Sand aufwühlten. Möglichlich man nur über 20 englische Meilen von Miami entfernt auf einen Gegenstand, der augenscheinlich von Holz war. Der Sand wurde weggeschwemmt, und man fand schließlich in der Tat auf ein Schiffswrack. Das Schiff wurde verzeihet, und eine Anzahl Leute begannen die Ausgrabung. Das Schiff hatte dazu gehört, Schätze von Mexiko nach Europa zu befördern; die Schiffe, die die amerikanischen Inseln bestimmt waren, waren sehr stark gebaut, mit einer Reihe von Masten und Läden von schweren, eisenbeschlagenen Eichenholz an jeder Seite, die an das Schiff selbst befestigt und verankert waren; sie konnten nicht entfernt werden, ohne daß man das Schiff selbst zerstörte. In diesen Klammern war die kostbare Ladung gleichmäßig verteilt. Während der letzten Suche wurden von den Arbeitern Saugpumpen zum Entleeren des Sandes benutzt. Man hoberte mit großen Bohren längs der einen Seite des Schiffes und sand Klammern und Schätze unberührt; dies zeigte sich darin, daß eine Menge abgesehener Gerste und zehntausend Silber. Das Schiff schien etwa 100 Fuß lang zu sein. Es liegt mit dem Vordersteil mehrere Fuß unter der Oberfläche, mit dem Hinterteil tiefer. Ein eisener Kastenbaum wird um das Schiffsumper gebaut und dann das Schiff ausgepumpt, um die Silberladung zu erreichen. Alles das erfordert natürlich viel Arbeit und Zeit. Den genauen Wert der Barren, der vielleicht Millionen beträgt, kennt noch niemand.

**(Eine merkwürdige Standaufgabe.)** wird aus der New Yorker Gesellschaft berichtet. Zwei junge Damen, die letzten in Portland im Staate Oregon wohnten, und in der New Yorker Gesellschaft wohlbekannt sind, wurden nämlich mit ihren Männern verheiratet, weil sie vordem die Küste zu bereiten ausgeführt haben sollen. Die Namen der beiden Damen sind Mrs. Haynie und Mrs. Johnson. Beide sind „wohlergebene“ Töchter reicher Eltern und galten, ebenso wie ihre Gatten, bis vor kurzen als durchaus vornehme Leute. Mrs. Johnson hat einen Mann, der der Beizelt in die Hände fiel, wurde einer ganzen Anzahl von Mäntelchen überführt und befindet sich gegenwärtig in einer Strafhaft. Nach seiner Verurteilung gelang seine Frau, die erst 17 Jahre alt ist, daß sie an den Mäntelchen beteiligt gewesen sei, und jagt mit auf die Opfer geschickten habe. Dann wurden auch Mrs. Haynie verhaftet. Es wurde festgestellt, daß die beiden sauberen Paare gemeinsam in der folgenden Weise ihre Liebesfälle auszuüben pflegten. Gegen Abend, wenn es dunkel wurde, bestellten sie sich ihre Wagen, so daß es schließlich anfing, daß sie immer nur im Dunkel anzukommen pflegten. Wenn sie dann eine einsame Straße erreicht hatten, und jemand haben, der ihnen des Braubens wert erschien, ließen sie die Wagen halten, die Damen nahmen die Zügel, während die Herren dem Opfer eine Welle lang folgten. Die Opfer wurden meist durch einen Schlag auf den Kopf bewußtlos gemacht, dann wurden ihnen die Mäntelchen abgenommen, und nach wenigen Minuten liefen die Wagen dann wieder davon. Nur dadurch, daß einer der beiden Wagen gemeinsam mit einem anderen Mäntelchen ausgehoben wurde, schont man, fand die Polizei einen Anhaltspunkt. Während der ganzen Zeit, während welcher diese

Strohmäntelchen stattfanden, bewegten sich die Mäntel und ihre Frauen in der vornehmsten Gesellschaft von Portland.

**(Der geräucherte Zitrus.)** Einen schweren Schaden erlitt am Sonnabend Abend die Zitrus-Plantage auf dem St. Bonaventura-Platz zu Braunschweig. Die Wundverletzung war nahezu beendet und es sollte noch die Schlaframmer, bei der die Löwen ihre Klänge ziehen sollten, folgen, als plötzlich die heftige Orkan einen Teil der Erde, mit denen das Feld befestigt war, zerbrach und den Zitrus zusammenbrachte, wobei der Boden vollständig zerstört wurde. Starke Pfeiler wurden hierbei wie Hindernisse gestürzt und mehrere Klänge zusammengebrochen. Glücklicherweise ist keiner der Zuschauer verletzt worden, wohl aber hat der Zitrusbester einen empfindlichen Schaden erlitten. In der Verwundung brachte einer der Angefallenen zwei Drogen in dem Bezirk unter, in dem sich ein wertvolles besseres Klänge befindet. Die Hände fielen das Tier an und bissen es tot. Neben dieser Unglück trat aber auch ein für den Besitzer recht eifolgreiches Ereignis ein, indem fünf junge Löwen das Blut der Welt erlitten. Die Löwen und ihre Jungen wurden alsbald in sichere Obhut gebracht. Der Zitrus ist inzwischen wieder aufgebaut worden, jedoch wieder regelmäßige Vorstellungen stattfinden können, nur hat sich der frühere Konfort noch nicht so schnell wieder herstellen lassen.

**(Aus den „Aufgaben Räucher.“)** Wie in die Zukunft. Der kleine Wirt: „Mama, wenn ich einmal groß bin, dann heirate ich ein sehr reiches Mädchen.“ — Mama: „Ehich nicht so naiv. Man heiratet nicht nach Reichtum, sondern man heiratet jemand, den man lieb hat.“ — Wirt (nach einigen Nachdenken): „Mama, ich werde einmal ein sehr reiches Mädchen lieb haben.“ — Propheetlich. Lehrer (in der Literaturstunde): „Der Literatur des Mittelalters gehört auch das „Marzschiff“ des Sebastian Brandt, auf welches ich später noch kommen werde.“ — Monolog (Gemeinschafts-Pausen): „In der Zeit der Saft, drei Jahre an der Unbestimmtheit und fällt durchs Gammal.“ Du bin schon fünf Jahre hier und noch nicht einmal durchgefallen!

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**(Mitt zu verwechseln mit Cromwells Volkskammer für die gebildete Welt.)** **Cromwells Verleser-Kalender** (Preis 50 Pfg.). der in erster Linie ins Volk geschrieben ist. Im Jahre 1700 ist er von großen Denter Verleihung gegründet, und 1808 leitete er das Publikum seines 20 Jahrgangs, das die Vorkamerket weiter Kreise auf ihn zog. Auch der neue Jahrgang für 1904 zeigt von dem ersten Schritte seiner Verleser, dem Kalte eine gute, gesunde Kost darzubringen. Eine auftragliche zu sein, nicht er christlich-ethisches Bewußtsein und Vaterlandsliebe zu wecken. Es ist nicht zufällig zusammengewürfeltes Material, sondern die Herausgeber sind sich der hohen Verantwortung bewußt, die ein Kalender fürs Volk bedingt, namentlich in unserer Zeit, wo gewöhnliche Fälscher durch Wort und Schrift die Volkssee verfallen möchten. Sein Inhalt ist darum in Sprache und Bild, in Unterhaltung und Belehrung durchweg edel gehalten und nach dem Grundsatz, daß auch fürs Volk gerade das Beste gut genug ist.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Nov. Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Neuregelung des Servis-Tarifes und der Klassen-Grenzen der Orte zugegangen.

Berlin, 26. Nov. Auf der Vortragsstation Stralau-Kummelberg warf sich ein Mann mit seinen beiden Kindern auf die Schienen als ein Zug einlief. Der Vater und ein Kind sind tot, dem zweiten Kinde ist das rechte Bein abgefahren. Der Beweggrund zur Tat ist wahrscheinlich der, daß die Gesehraf vor einigen Tagen gestorben ist.

Kiel, 26. Nov. Oesteren fand an Bord des bei Holtenauer liegenden deutschen Südpolar-Schiffes „Gauß“ eine Begrüßungsfeier statt. Vom Reichstag des Innern war Unterstaatssekretär Dr. Hoff erschienen, der die Expeditionmitglieder namens der Regierung begrüßte. Prof. v. Dygalek dankte für das Vertrauen, das man der Expedition von vornherein entgegengebracht habe und schickte in kurzen Zügen den Verlauf der Expedition. Der Begrüßungsfeier wohnte auch Prinz Heinrich bei.

Norberney, 26. Nov. Als Opfer des Sturmes wurden hier zwei Leichter mit Schwimmgürteln angetrieben; die Verunglückten sind holländische Schiffer.

New-York, 25. Nov. Infolge einer Gas-explosion in einer Kohlengrube zu Bonanza (Arizona) wurden 13 Arbeiter getötet.

### Produktenbörse.

Berlin, 25. November.  
Weizen 1000 kg Dez. 162,—, Mai 165,75 Juli —, —, —.  
Roggen 1000 kg Dez. 132,25, Mai 137,25, Juli —, —, —.  
Hafer 1000 kg Dez. 127,50 Mai —, —  
Mehl 1000 kg runder loco Dez. 106,75, Mai 108,50 Mt.  
Mehl 100 kg Dezember 47,—, Mai 47,40 Mt.  
Spiritus 70er loco —, —  
Höhere Forderungen für amerikanischen und russischen Weizen sowie das kalte Wetter haben hier befehlend gewirkt. Vermehrter Drangsbegier brachte Erhöhung der Lieferungspreise, da Abgeber sich reinerer verteilten. Roggen leicht gebessert. Hafer, Mais und Rüböl wenig verändert. Spiritus nicht gehandelt.

### Reklameteil.



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortungen.  
**Familien-Nachrichten.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern guten Sohn, Bruder und Schwager, den Kaufmann  
**Ernst Martin Dietrich**  
in Schmalkalen am 25. November in einem Alter von 24 Jahren 8 Monaten nach schwerer Krankheit abzurufen.  
Großmama, Schmalkalen, Merseburg  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Dank.**

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die uns bei dem Tode unseres Verstorbenen so hilfreich zur Seite standen, auch sagen wir meinen Dank für die schönsten Kranzgebenden. Besonderen Dank dem Herrn Pastor von Köstlin für seine tröstlichen Worte am Grabe und dem Herrn Kantor mit seiner Schiffszand für den Gehalt am Hause und am Grabe. Zuletzt noch Dank denen, die ihn zur letzten Ruhe tragen und geleitet.

**Amthliches.**  
**Bekanntmachung.**

An Stelle des approbierten Tierarztes **Friedrich Steinberg** ist der approbierte Tierarzt **Konrad Jander** zum zweiten fählichen Tierarzt ernannt und ihm die Ausübung der Fleischschau übertragen.  
Merseburg, den 24. November 1903.  
**Der Magistrat u. die Volkververwaltung**  
**Zwangsversteigerung.**  
Sonntag den 28. Nov. cr.,  
vormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im „Schützenhause“ hieselbst öffentlich  
**1 Sofa, 1 Salontisch,  
1 karierte Tischdecke**  
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.  
Merseburg, den 26. Nov. 1903.  
**Naumann, Gerichts-Vollzieher.**

**Auktion.**

Sonntag den 28. d. M.,  
von vorm 9 1/2 Uhr an,  
werde ich im **Café** zur grünen Linde zum **Thieme'schen** Konturs gehörig  
1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Ziegenbockwagen mit Geschirr, 1 Geige mit Kasten, 8 grosse Kübel mit Pflanzen, eine Dezimalwaage;  
ferner: 1 Dogg und 1 Foxterrier  
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Merseburg, den 24. November 1903.  
Kontursverwalter **Kunth.**  
Ein Logis zu vermieten und sofort econt.  
1. Januar zu beziehen **Hüterstraße 2.**

**Breitstraße 8**

ist eine Parterre-Wohnung für Mk. 250 per 1. April 1904 und eine Wohnwohnung mit Ansicht in den Garten für Mk. 160, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres 1. Etage.

**Salze 2. Etage**

zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen **Markt 23.**

**Familienlogis**

zu Neujahr 1904 oder später zu beziehen **Oberbreitstraße 22.**

**Möblierte Zimmer**

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Eine möblierte Stube**

mit Schlafkammer zu vermieten **Markt 30, 3. Etage.**

**Möblierte Stube**

zu vermieten **Oberbreitstraße 22.**

**Junger Mann**

**Sucht möbl. Zimmer**  
nebst Schlafkammer zum 1. Januar. Offerten unter **M E** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mehrere Sofas,**

gut gearbeitet, liegen billig zum Verkauf **Unteraltersb., 53 1. Etage.**  
Ein noch nicht angelegener

**Heberzieher**

ist für 18 Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Ein alter eiserner Kessel,**

8-10 Eimer fassend, wird zu kaufen gesucht. Abfragen bitte **Brucherstraße 18** abzugeben.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der königl. Steuerinspektor

**Eduard Worgitzky**

im 62. Lebensjahre. Dies Zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Merseburg, Leipzig, den 25. November 1903.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Leset die  
Freisinnige Zeitung,**

begündet von **Eugen Richter.**

Die „Freisinnige Zeitung“ ist das reichhaltigste, bestunterrichtete Organ in allen Fragen der inneren Politik, sie bringt gemeinverständliche Leitartikel über alle wichtigen Tagesfragen und zeichnet sich durch klare und knappe Darstellung aus. Die „Freisinnige Zeitung“ verzeichnet vor anderen Berliner Blättern alle Neugkeiten, die bis abends 7 Uhr bekannt werden, zur Parlamentszeit also auch den vollständigen Parlamentsbericht, noch mit den Nebenstücken.

Die „Freisinnige Zeitung“ bringt als Hauptorgan der Freisinnigen Volkspartei die zuverlässigsten Nachrichten über alle Parteibestrebungen, über Parteiorganisation und Parteiverfahren.

Die „Freisinnige Zeitung“ bringt einen sorgfältig redigierten lokalen Teil, Romane und Novellen beliebiger Autoren, Referate über Kunst, Theater, Musik, Modeberichte u. v. a. m.

Für den Rest dieses Quartals  
kostet die „Freisinnige Zeitung“ nur 1 Mk. 30 Pf.

**Räumungs-Ausverkauf**

sämtlicher Lagerbestände in Baumwollwaren zu  
**Einkaufspreisen.**

Ferner gewähre auf alle übrigen Artikel zum  
**Weihnachtsausverkauf 10 Prozent Rabatt.**

**Paul Soult, Markt 19.**

Eigene Anfertigung besserer Damen- und Kindergarderobe.

**Puppenklinik!**

**Reparaturen**

werden angenommen und billigst berechnet.  
Von mir gefachte  
**Gelenkpuppen u. Bälge**  
werden in jeder Ausführung  
geschmackvoll gekleidet.



**Spielwarenhaus**

**Wilhelm Köhler,**  
H. Ritterstraße 6.

**Wendentuche!**

Meine als vorzüglich bekannten Qualitäten empfehle zu gleich billigen Preisen wie bisher:

- HT. 1. Meter 24 Pf., 10 Meter Coupon Mk. 2.35.
- HT. 2. Meter 28 Pf., 10 Meter Coupon Mk. 2.75.
- HT. 3. Meter 33 Pf., 10 Meter Coupon Mk. 3.25.
- HT. 4. Meter 38 Pf., 10 Meter Coupon Mk. 3.75.
- HT. 5. Meter 43 Pf., 10 Meter Coupon Mk. 4.20.
- HT. 6. Meter 48 Pf., 10 Meter Coupon Mk. 4.70.
- HT. 7. Meter 53 Pf., 10 Meter Coupon Mk. 5.20.

**Downas, Leinen u. Halbleinen**

(solche Qualitäten) billigst.

**Lousianatuch**

in allen Breiten für Bettwäsche.

**Theodor Freytag,**

Merseburg, Hofmarkt 1.

**Transportabler Abort**

zu verkaufen **Meinhardtstraße 2.**  
**2 fette Schweine**  
verkauft  
**Krüning, Neimarkt.**

**Ein hübscher Dachshund**

(Lieberlein), keine Nase, ist billig zu verkaufen  
**Wolental 10.**

Zu einer Nacht verschwinden  
Sommerproffen, gebe rote  
Fäden Mitter bei Ge-  
brauch von **Dr. Kuhn's**  
Schweiß-Creme Mk. 1.50  
und Seife 60 Pf. — Viele  
Anerkennungen. — **Frau Kuhn,**  
Kronen-Parfümerie, Merseburg. Hier:  
**M. Hagen Drogerie, Hofmarkt 3.**

**H. Scheiben-  
u. Schlanderhönig**

(auch Fenchel) empfiehlt  
**Lehrer Kuntzsch, Karlstr. 7. II.**  
**Süßen-Caramellen,**  
altbewährt,  
empfehlen stets frisch:  
**Max Hagen, Hofmarkt 3.**

gg. **Blindf. Thiermann,**  
Gambura, Altlehr 83.

**Petersburger  
Gummi-  
schuhe**

für Herren u. Damen.

**Gummischuhe**

für Kinder

empfehlen

**L. Daumann,**

Burgstraße 23.

**Carl Koch's  
Nährzwieback.**

kommt seiner Zusammenfassung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, nicht erstickend und befeuchtend, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebelien sollen nur

**Karl Koch's  
Nährzwieback.**

Zu haben in Dillen u. Packeten a 10, 20, 30 und 60 Pf. bei:

- H. B. Sauerbrey,** Oberbürgerstraße;
- Walter Bergmann,** Götterstraße 10;
- Carl Schmidt,** Unteraltersb.;
- Wilhelm Köhler,** Götterstraße;
- Robert Jegenhorn,** Schmalkalenstraße 1;
- Häsel,** Unteraltersb.;
- Th. Zieher,** Salzfische Straße;
- Adolf Wöhne,** kleine Ritterstraße;
- Franken: **Rich. Gaudes;**
- Neumark: **H. Merseburg; Hugo Erfurt;**
- Steden: **H. Schmidt;**
- Mühlern: **H. Rödel, Wädelmeister;**
- Gattersfeld: **bel. Duerfurt; G. Roth;**
- Steden: **Bernh. Hempel;**
- Kauha: **Paul Häger;**
- Abendall: **Albert Freytag;**
- Bundorf: **Meib, Dietrich, W. Nagel;**
- Göbers: **Gerhard Schwarz;**
- Landshüt: **Saugenberg;**
- Schoffsd: **Stammer;**
- Niederlischsd b. Schoffsd: **Emma Dobritzsch;**
- Worrensd: **bel. Duerfurt; Otto Weitzant.**

**Staatlich geprüfte Lehrerin**

ert. Elementarunterricht, Engl., Französl. (Konversation), Musik, Kunst, Nachhilfe, Handarbeit. — Zeugnisse zur Seite. — Jede Art Handarbeit wird angefertigt.  
**Frau Auguste Albrecht,**  
Dammstraße 7, 1.

**Jrene.**

Sonntag den 28. d. M.  
**Singstunde,**  
Der 3

